

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2010 /2011

Gastuniversität: *Linguistic University of Nizhny Novgorod/University of Economics*

Aufenthaltsdauer: von **01.09.2010** bis **30.06.2011**

Studentin studiert Rechtswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Benotungssystem
12. Akademische Beratung/Betreuung
13. Resümee
14. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute

Ich absolvierte mein Auslandsjahr in Nizhny Novgorod, einer im europäischen Teil Russlands gelegenen Stadt. Nizhny Novgorod ist laut Wikipedia mit rund 1.300.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Russlands und liegt direkt an der Einmündung der Oka in die Wolga. Während der Sowjetzeit hieß die Stadt „Gorki“, weshalb älteren Personen in Österreich oft nur dieser Name geläufig ist und sie von Nizhny Novgorod noch nie etwas gehört haben. „Moskau ist das Herz Russlands, Petersburg der Kopf und Nischni Nowgorod seine Tasche“ ist eine Redensart, die Nizhny Novgorods Bedeutung als Handelsstadt widerspiegelt.

Nizhny kann man meines Erachtens mit Moskau und Sankt Petersburg nicht vergleichen. Während in Moskau und Piter im Laufe der Zeit einiges europäisiert wurde, ist in Nizhny vieles richtig „russisch“ geblieben. Auf den Straßen, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Geschäften begegnet man selten Menschen, die eine Fremdsprache sprechen. Das trägt natürlich ganz besonders zur Lernförderung der russischen Sprache bei, weil man schlichtweg gezwungen wird, sich ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen.

Die Stadt lässt sich in zwei Teile gliedern: Einerseits gibt es den oberen, sprich, höher gelegenen Stadtteil, wo sich etwa der Kreml, die Altstadt, das Tschkalov-Denkmal, viele Schulen und die Universitäten befinden. Andererseits gibt es den unteren, niedriger gelegenen Teil der Stadt, wo viele Fabriken (z.B. ГАЗ) und Industrieanlagen angesiedelt sind. In diesem Stadtteil befindet sich übrigens auch der Flughafen, der mit seinen zwei Check-In-Schaltern kleiner als jener in Linz ist. Die Lufthansa bietet etwa 3x/Woche einen Direktflug nach Frankfurt, von dem ich einmal Gebrauch gemacht habe. Der tägliche Abendflug von Moskau nach Nizhny ist ein günstiger und meist passender Anschlussflug ab Moskau.

2. Soziale Integration

Da ich schon im Juli 2009 an einem Sprachkurs in Nizhny Novgorod teilgenommen hatte, wusste ich schon im Vorfeld, was mich ungefähr erwarten wird. Meine damals gewonnenen Freunde und Bekanntschaften standen mir nach meiner Ankunft beim Erledigen der wichtigsten Dinge, wie Simkarten-Kauf, Internetanschluss, etc. sofort zur Seite. Da ich in einem Studentenheim-Zimmer mit zwei Russinnen untergebracht war, hatte ich sofort Anschluss. Auch an der Wirtschaftsuniversität kam ich schnell mit anderen Studenten ins Gespräch, die mich zu Nachmittagsspaziergängen oder etwa ins Theater einluden. Zu Beginn stellte sich die russische Sprache als die größte Hürde dar. Nachdem aber im Studentenheim viele Deutsch oder Englisch sprachen, fand man immer einen Weg, sich zu verständigen. Generell ist im Studentenheim immer etwas los, sodass man häufig den Luxus genießen kann, zwischen mehreren

Freizeitalternativen zu wählen. Wenn man sich dann noch des Öfteren im fünften Stock aufhält, der auch „Ausländerstock“ genannt wird, lernt man schnell Menschen aus verschiedensten Kulturen kennen.

Bleibenden Eindruck wird auch die Teilnahme am Kinderlager der Linguistischen Universität (Детский лингвистический лагерь „Солнечный“) unter dem diesjährigen Motto „Солнечный путешествует во времени“ hinterlassen.

3. Unterkunft

Ich war im Studentenheim der Linguistischen Universität (Большая Печерская 36) untergebracht. Das Heim liegt zwei Gehminuten von der Linguistischen Universität (иняз) und zehn Gehminuten von der Wirtschaftsuniversität (вышка) entfernt. In kurzer Gehdistanz befinden sich ein Eurospar, der 24 Stunden geöffnet hat, kleinere Lebensmittelgeschäfte, Apotheken und Schreibwarengeschäfte sind in unmittelbarer Nachbarschaft angesiedelt.

Ich wohnte im siebten Stock mit zwei Russinnen und teilte mir ein WC, eine Dusche und zwei Waschbecken mit zehn anderen Bewohnerinnen. Als ich Ende August um Mitternacht ankam, war ich – obwohl schon durch Fotos vorgewarnt – ziemlich geschockt. Die sanitären Anlagen und Küchen waren schmutzig, die Einrichtung im Zimmer abgenutzt und alt, die Fenster undicht. Im Winter haben wir die Fenster mit Klebeband und anderen Materialien abgedichtet. Ich hatte das Glück, von einer meiner Professorinnen der Wirtschaftsuniversität einen Heizkörper für den ganzen Winter zur Verfügung gestellt zu bekommen. War dieser einmal nicht eingeschaltet, sank die Zimmertemperatur schnell unter 15 Grad, was nach unseren Gewohnheiten unerträglich gewesen wäre. Lebensmittel konnte man in den öffentlichen Kühlschränken verstauen, musste aber immer damit rechnen, dass etwas abhanden kommt. Um nun diesen nicht besonders hohen Komfort der Heimzimmer in die richtige Relation zu setzen: Die Monatsmiete für ein solches Zimmer beträgt € 20,--/Person. Zur Beruhigung: Man gewöhnt sich sehr schnell an die diversen Unzulänglichkeiten, auch wenn man dies zu Beginn noch nicht so recht glauben mag.

Dann gibt es noch - wie schon erwähnt - den fünften Stock, der erst vor zwei Jahren renoviert wurde: Wohnt man in diesem, bezahlt man ca. € 80 bis € 100 pro Monat und kommt dem Komfort eines österreichischen Studentenheimes schon sehr nahe. Fünf Studenten in zwei Zimmern teilen sich hier ein Bad. Um schneller Zugang zur russischen Sprache zu finden, bestand ich aber schon im Vorfeld meines Studienjahres darauf, im siebten Stock ein Zimmer mit zwei Russinnen zu teilen. Der siebte Stock ist ein reiner „Russen“-Stock, in dem Andreas und ich die einzigen

Ausländer waren. In Zukunft werden hier – mit uns wurde noch einmal eine Ausnahme gemacht – keine Ausländer mehr untergebracht.

Im Erdgeschoss des Studentenheims kontrolliert eine Wachfrau (охрана) die Heimausweise. Dieser Ausweis muss jedes Mal beim Betreten des Heims vorgewiesen werden. „Hausfremde“ Personen dürfen sich im Heim nur von 9.00-23.00 aufhalten und müssen ebenfalls bei der Wachfrau einen Lichtbildausweis abgeben. Zusätzlich gibt es in jedem Stockwerk noch eine Deschurnaja (дежурная). Zu ihren Aufgaben zählen die Verwaltung der Waschmaschinen, der Schlüssel und das (recht rigorose) Zu- und Aufsperrn des Stockwerkes um 00.00 und 6.00. Seit März 2011 obliegen diese Aufgaben nur noch einer Deschurnaja für zwei Stockwerke.

Um den Internetzugang kümmert man sich selbst. Was mich betrifft, habe ich mich für das Internet über das Kabel entschieden und mir die Kosten mit einer Zimmerkollegin geteilt.

4. Kosten

➤ **Monatlich anfallende Kosten:**

Unterbringung:	€ 20,--
Verpflegung und allgemeine Lebenshaltung:	€ 400,--
Fahrtkosten am Studienort:	€ 15,--
Internet:	€ 5,--
Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 20,--
Sonstiges:	
- Sprachkurs:	€ 200,--
- Trinkwasser:	€ 30,--
- Benützung der Waschmaschine:	€ 5,--
GESAMTKOSTEN PRO MONAT	€ 695,--

➤ **Nicht monatlich anfallende Kosten:**

Impfungen, medizinische Vorsorge:	€ 250,--
Visum:	€ 0,--
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 250,--

5. Visum, Versicherung

Um ein Visum zu bekommen, braucht man zu allererst eine Einladung der Linguistischen Universität. Da die Ausstellung dieser Einladung sehr lange dauern kann, ist es ratsam, rechtzeitig Kontakt mit Tatjana Batisheva aufzunehmen, die sich wirklich wunderbar um alles kümmert. Sobald man ihr eine Passkopie geschickt hat, leitet sie sie alle weiteren notwendigen Schritte ein. Mit Pass, Einladung, Visumantrag und einer Bestätigung über eine Auslandsrankenversicherung stellte ich beim russischen Konsulat in Salzburg den Visumantrag. Die Ausstellung des Visums selbst dauert etwa 10 Tage und ist für Studenten in Österreich kostenlos.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die *Linguistische Universität* in Nizhny Novgorod zählt zu den besten Universitäten Russlands. Der Unterricht fand meist in der „Österreichbibliothek“ (diese ist Anfang Juli auf die Wirtschaftsuniversität übersiedelt) oder in einem neu renovierten Trakt für Ausländer statt. Es gibt 2 Mensen, 2 Buffets und 2 Bankomaten, die aber nur sehr selten Geld ausspuckten. Die Mensen sind eher klein und zur Stoßzeit (13.00-13.30) völlig überlaufen.

Die *Wirtschaftsuniversität* befindet sich unweit von der Linguistischen Universität. Sie unterhält auch eine juristische Fakultät, auf der ich studierte. Auch hier gibt es eine Mensa. Meine wichtigste Ansprechperson hier war Elizaveta Shushunova.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Wie, wann und wo man sich um einen Platz im Ausland bewirbt, wird auf der Website des Auslandsbüros detailliert beschrieben. Sobald man für einen Platz nominiert ist, werden weitere Details direkt mit Tatjana Batisheva abgesprochen. Die Registrierung am Studienort erfolgt im Laufe der ersten Tage. Absolviert man hier ein ganzes Jahr, bekommt man nach Ablauf des 3-Monats-Visums ein Multivisum. An der Wirtschaftsuniversität kümmerten sich Mitarbeiter der juristischen Fakultät um meinen Studentenausweis.

8. Studienjahreinteilung

Das Studienjahr an der Linguistischen Universität setzt sich aus 2 Semestern zusammen, an der Wirtschaftsuniversität aus 4 Modulen. Der Universitätsbetrieb beginnt am 1. September und endet Ende Juni. Ferien gibt es vergleichsweise weniger als in Österreich: Die Winter- und Maiferien dauern jeweils 10 Tage. Möchte

man Weihnachten zu Hause verbringen, ist das mit Absprache der Professoren überhaupt kein Problem.

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Da in Nizhny die Anzahl der Auslandsstudenten nicht sehr hoch ist, gibt es keine Einführungswoche bzw. -veranstaltung. Man wird von Anfang an von den Professoren persönlich betreut. Auch die Betreuung seitens der Wirtschaftsuniversität, sprich der juristischen Fakultät, ist ausgezeichnet. Als Auslandsstudent hat man – so schien mir – einen ganz besonderen Status.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Wie bereits erwähnt, besuchte ich gleich zu Beginn Kurse sowohl an der Linguistischen als auch an der Wirtschafts-Universität.

Die Kurse an der Linguistischen Uni sind kostenpflichtig (€ 200,--/Monat), weil sie speziell auf Auslandsstudenten zugeschnitten sind. Das Kursangebot setzt sich aus Grammatik- und Kommunikationseinheiten zusammen. Im ersten Semester besuchten wir den Kurs zu dritt, im zweiten zu zweit. Hin und wieder besuchten wir zusätzlich auch Kurse der Slawistik-Studenten aus Innsbruck. Da Tatjana, unsere Russisch-Professorin, im Februar 2011 zur Wirtschaftsuniversität wechselte, setzten wir im zweiten Semester dort unseren Unterricht mit ihr vor.

Auf der Wirtschaftsuniversität besuchte ich Lehrveranstaltungen aus Völkerrecht, Internationalem Privatrecht und Europarecht. Alle Kurse werden in russischer Sprache abgehalten. Da vor mir noch niemals eine Studentin aus Österreich an der juristischen Fakultät studiert hat, war dies für mich eine besondere Herausforderung. Wie aus einigen Erfahrungsberichten aus den Vorjahren zu entnehmen ist, beginnen die Wirtschafts-Studenten aus Österreich erst im zweiten Semester hier zu studieren. Da aber ein Teil meiner Kurse, die ich für die Anrechnung in Österreich brauche, nur im ersten Semester abgehalten wurden, studierte ich also schon im ersten Semester parallel auf der Wirtschaftsuniversität. Das Vokabular ist ein ganz anderes und ich dachte, dass ich es niemals schaffen würde, die Vorlesungen auch nur ansatzweise zu verstehen, geschweige denn darüber auch Abschlussprüfungen abzulegen. Ich gebe gerne zu, zu diesem Zeitpunkt recht verzweifelt gewesen zu sein und sogar an einen Abbruch des Auslandsstudienjahres gedacht zu haben. Doch dann wurde mir eine junge Professorin und mittlerweile auch gute Freundin namens Elizaveta Shushunova zur Seite gestellt, die sich sehr rührend um mich kümmerte. An zahlreichen Abenden saßen wir zusammen, besprachen, diskutierten und bearbeiteten den Vorlesungsinhalt zuerst in englischer und sodann abermals in

russischer Sprache. Obwohl sie in zahllosen Stunden diese Arbeit mit mir freiwillig und kostenlos machte, bedankte sie sich immer wieder, dass sie mich kennenlernen und mir helfen durfte. So viel Freundlichkeit und Herzlichkeit ist wohl sehr, sehr selten zu finden.

11. Benotungssystem

Die Vergabe der Noten erfolgt in umgekehrter Reihenfolge, sodass eben eine „5“ die beste und eine „1“ die schlechteste Note darstellt. Die Note setzt sich aus Mitarbeit und schriftlichen Überprüfungen zusammen. Meine Prüfung aus Völkerrecht war eine mündliche in russischer Sprache.

12. Akademische Beratung/Betreuung

Von der akademischen Betreuung bin ich nach wie vor unglaublich beeindruckt. Wie bereits genannt, ist die wichtigste Ansprechpartnerin für Austauschstudenten aus Linz Tatjana Batisheva. An der juristischen Fakultät kümmerte sich besonders Elizaveta Shushunova um mich.

13. Resümee

Nach zehn wunderbaren Monaten in Nizhny Novgorod kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass ich meine Entscheidung, mein Auslandsjahr hier zu verbringen, keinen Tag, keine Stunde und Sekunde bereut habe. Natürlich geben Städte wie Moskau und St. Petersburg an Sehenswürdigkeiten viel mehr her. Nachdem aber bei einem Auslandsjahr in erster Linie die Sprache im Vordergrund steht, habe ich mit Nizhny Novgorod genau ins Schwarze getroffen. Auch konnte ich hier einige sehr, sehr tiefe Freundschaften schließen, welche wohl ein ganzes Leben halten werden.

14. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

✓ *Abflussrohre – Toiletten*

Da die Abflussrohre in Russland schmaler sind als jene in Europa, darf Toilettenpapier nicht in die Toilette geworfen werden. Es ist außerdem ratsam, stets ein paar Taschentücher eingesteckt zu haben, da häufig in öffentlichen Toiletten kein Toilettenpapier zur Verfügung gestellt wird.

✓ *Trinkwasser*

Das Wasser aus der Leitung sollte keinesfalls getrunken werden. Die Schadstoffe kann man auch nicht einfach wegekochen, denn diese sind meist nicht bakteriell bedingt. Sie stammen auch aus den Ableitungen der Industrie und beinhalten oft giftige Schwermetalle, welche sich in den Knochen und im Nervensystem ablagern. In den um die Ecke liegenden kleinen Lebensmittelgeschäften kann man Wasser in 5-l-Kanistern kaufen.

✓ *Öffentliche Verkehrsmittel*

Da es keine fixen Fahrpläne gibt, kann es vorkommen, an Haltestellen bis zu 20 Minuten warten zu müssen, was natürlich im Winter bei Außentemperaturen von -30 °C ein besonderes Abenteuer ist. Lautes Gelächter oder Gespräche auf Deutsch oder Englisch werden in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gerne gehört. Am besten man unterhält sich auf Russisch oder gar nicht. Tickets werden direkt im Bus beim Chauffeur oder кондуктор gekauft.

✓ *Handschlag zwischen Männern*

Männer begrüßen sich – egal ob sie sich bereits kennen oder nicht – ständig mit Handschlag. Zwischen Frauen und Männern ist das nicht üblich. Das mag für uns Österreicher unhöflich wirken, ist aber hier gang und gäbe.